Vorsicht bei Verpackung von Dünger

Landwirtschaft Spritz- und Pflanzenschutzmittel dürfen nicht ins Abwasser. Auch die Kanister müssen korrekt entsorgt werden.

Landkreis. Landwirte können Verpackungen von Pflanzenschutzmitteln, Spritzenreinigern und Flüssigdüngern gebührenfrei an den Sammelstellen des Rücknahmesystems „Pamira“ abgeben. Dies teilt das Landratsamt Schwäbisch Hall mit. Die gemeinsame Initiative von Herstellern und Handel, die flächendeckend in Deutschland durchgeführt wird, gewährleiste eine sichere, nachhaltige und umweltgerechte Entsorgung von Pflanzenschutzmittel- und Flüssigdüngerverpackungen. Neben der thermischen Verwertung geht der Großteil der zerkleinerten Verpackungen ins werkstoffliche Recycling, unter anderem zur Herstellung von Kabelschutzrohren.

Zurückgenommen werden Pflanzenschutz-Kanister aus Kunststoff und Metall sowie Faltschachteln, Papier- und Kunststoff-Säcke. Die Behälter und Verpackungen müssen restlos entleert, gespült, trocken und mit dem Pamira-Logo versehen sein. Dabei ist zu beachten, dass die Kanister immer gleich nach dem Ansetzen der Spritzbrühe gespült, das Spülwasser mit der Spritzbrühe verwendet wird. Keinesfalls darf beides ins normale Abwasser gegossen werden.

Behälter, die mehr als 50 Liter fassen, sollen durchtrennt und die Verschlüsse extra abgegeben werden. Die Verpackungen müssen nach Kunststoff, Metall und volumenflexiblen Verpackungen – beispielsweise Säcke, Beutel und Schachteln aus Kunststoff und Papier – vorsortiert sein. Um lange Wartezeiten zu vermeiden, wird bei größeren Liefermengen ab 15 Kubikmeter um Terminvereinbarung gebeten. *ht*

Info Ansprechpartnerin im Landratsamt Schwäbisch Hall ist Iris Laukemann, die unter der Telefonnummer 07 91 / 7 55 76 50 zu erreichen ist. Alle Sammelstellen und Infos sind über die Pamira-App abrufbar oder im Internet unter: www.pamira.de zu finden.

Sammelstellen 2025 in der Übersicht

27. Juni: BAG-Hohenlohe-Raiffeisen eG Ladestraße 49, Schwäbisch Hall-Sulzdorf

7. bis 9. Juli: BAG Hohenlohe-Raiffeisen eG, Agrarzentrum Neuenstein, Max-Eyth-Straße 37, Neuenstein

8. September: BayWa AG Agrar, Heiningerstraße 23, Dinkelsbühl

14. Oktober: Bauhof Eschach, Kirchbergweg 4, 73569 Eschach

14./15. Oktober: LBV Raiffeisen eG, Kaiserstraße 11, Blaufelden

23./24. Oktober: Landhandel Kochendörfer GmbH, Mühlsteige 25, Kirchberg-Lobenhausen

Zum 75-jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW) begeben sich Mitglieder zu einer Exkursion in den Wald der Fürst zu Bentheimschen Domänenkammer bei Gaildorf. Dabei gibt es viel Interessantes aus der Forstpraxis zu hören. *Foto: Axel Theurer*

Die „Heldenbäume“ gehen aus

Exkursion 75 Jahre Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW): Nach einem Festakt in Hall geht es im Gaildorfer Forst um die Frage, wie der Wald fit für den Klimawandel gemacht werden soll. *Von Axel Theurer*

Neugierig schaut ein Feldhase von einer Wiese am Waldrand bei Gaildorf-Reippersberg dabei zu, wie sich zwei Reisebusse langsam über den staubigen Schotterweg heranschieben, und hoppelt schnell davon. Etwa 80 Personen steigen aus den Bussen, manche haben Hunde mit dabei. Die Vierbeiner freuen sich ganz offenkundig über die Düfte der Natur, die ihnen entgegenschlagen.

An diesem Tag geht es sowohl um Theorie als auch Praxis: Zum 75-jährigen Bestehen der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft (ANW) hatten sich Forstexperten aus ganz Europa zunächst im Haller Zeughaus versammelt. Nach den Fachvorträgen geht es am Nachmittag Richtung Gaildorf, in den Wald der Fürst zu Bentheimschen Domänenkammer.

„Herr Stahl, Sie können hier beinahe Ihr Lebenswerk vorstellen“, begrüßt Ferdinand Fürst zu Bentheim die Gäste und seinen Gaildorfer Revierleiter Ulrich Stahl, der 1993 dort mit dem Wirtschaften begonnen hatte. Dieser entgegnet: „Für mich ist es eine Ehre, Mitglieder der ANW durch mein Revier führen zu dürfen.“

Bei der kleinen Wanderung durchs Unterholz zu zwei beispielhaften Waldstücken mit unterschiedlicher Bodenbeschaffenheit und Vegetation sind Mitglieder vieler einzelner ANW-Organisationen mit dabei, zum Beispiel Tomàš Vrška, Präsident Pro Silva Europa, Evrard de Turckheim, Präsident Pro Silva Frankreich, sowie György Keresztes, Präsident von Pro Silva Ungarn. Der Erfahrungsaustausch in der nachhaltigen Forstwirtschaft ist zentrales Thema der ANW. Insgesamt 23 Länder in Europa beteiligen sich an diesem Wissenstransfer, um den Wald bei all den Herausforderungen durch den Klimawandel für die Zukunft möglichst widerstandsfähig zu machen.

Konzepte verwirklichen

„Es ist wichtig, was am grünen Tisch besprochen wird, auch in der Praxis umzusetzen“, erklärt Hans von der Goltz, Bundesvorsitzender der ANW. „Die meisten Förster kommen noch aus dem Altersklassenwald. Das Wichtigste an unserer Arbeit ist die politische Komponente, damit wir ein optimales Miteinander zwischen unterschiedlichen Interessengruppen finden, um so den Dauerwald zu etablieren.“ Der Wald in ganz Europa müsse wirtschaftlich und ökologisch verknüpft werden. „Früher mussten wir uns um die Stabilität der Bäume kümmern, heute um die Stabilität des gesamten Ökosystems“, so von der Goltz.

> Es ist wichtig, was am grünen Tisch besprochen wird, auch in der Praxis umzusetzen.
>
> **Hans von der Goltz**
> ANW-Bundesvorsitzender

Ziel der Organisation sei, ein Leitbild für die Forstwirtschaft in ganz Europa zu entwickeln. „In der Überführung der Altersklassenwälder in gemischte Dauerwälder ist der Bentheimsche Forstbetrieb auf einem guten Weg“, heißt es in der Festschrift der ANW. Von der Goltz merkt an, dass es den Wäldern im Limpurger Land noch richtig gut geht, beispielsweise im Vergleich zum Sauerland oder Thüringen.

„Wir stehen hier in einer Kalamitätsfläche mit einem Bestand aus 40 Prozent Tanne, 30 Prozent Fichte und 30 Prozent Buche“, erklärt Kammerdirektor Henning Buss von der Bentheimschen Domänenkammer beim ersten Stopp der Wanderung mitten im Wald. Ein schadhafter Wald wird als Kalamitätsfläche bezeichnet, zum Beispiel bei Befall durch Borkenkäfer oder nach Sturmschäden. „Alle Bäume hier haben sichtbar eine Vitalitätsschwäche, die Fichten zum Beispiel ein schlechtes Nadelbild“, so der Fachmann. Tanne, Eiche, alle litten unter dem Klimawandel. „Einen ‚Heldenbaum‘ haben wir hier keinen mehr.“ Damit meint er auch Douglasien, die dort bis vor zwei Jahren als robuste Heilsbringer gepflanzt wurden, es inzwischen aber auch schwer hätten.

Mehrere Baumarten stünden in der Verjüngung, „das ist eine Tendenz in Richtung Nadelmischwälder, die wir haben wollen“, sagt Buss. 20 bis 30 Prozent Buchen möchte er im Bestand erhalten. Die Weißtanne sei momentan die stabilste Nadelbaumart. Totholz gehöre mit zum Ökosystem.

Intensive Jagd notwendig

Damit junge Bäume eine Chance haben, größer zu werden, bedürfe es einer intensiven Jagd, hebt Buss hervor. Die Bestände der Rehe dürften nicht überhand nehmen, da diese die jungen Pflanzen abfressen. „Ohne angepasste Wildbestände wird es keinen stabilen und resilienten Mischwald geben“, ist der Festschrift zu entnehmen.

Auch Patrick Haas, Leiter des Haller Forstamts, marschiert mit. „Den Wald mit all seinen vielfältigen Funktionen in Zeiten des Klimawandels zu erhalten, ist die große Herausforderung, um die es heute geht“, verdeutlicht er. „Im Wald lag der Konsens unter den Gästen bei annähernd 100 Prozent“, resümiert von der Goltz. Eine so gute Diskussionskultur wie bei der ANW habe er sonst noch nirgends erlebt.

Stichwort

Den Landkreis einfach virtuell erkunden

Freizeit Sowohl für Einheimische als auch für Gäste soll das BürgerGIS-Portal neue Erkenntnisse bieten.

Landkreis. Von Wander- und Radwegen über Spielplätze bis hin zu Bildungs- und Beratungsstellen: Im BürgerGIS-Portal des Landkreises Schwäbisch Hall finden Bürger Informationen zu einer Vielzahl an Angeboten und auch, wo sich diese befinden. Berücksichtigt werden touristische Angebote ebenso wie Soziales, Freizeit- und Kultur-Veranstalter oder auch Informationen zur Infrastruktur sind zu haben. Gefiltert werden kann nach Themen oder Orten.

Das Portal richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger sowie Besucherinnen und Besucher des Landkreises Schwäbisch Hall. Es ist kostenfrei und ohne Anmeldung jederzeit nutzbar. Das Ziel ist, eine informative Plattform zu bieten, über die Interessierte Einblicke in die Vielfalt des Landkreises bekommen und interessante Orte entdecken können – egal ob sie selbst von hier kommen oder nur zu Besuch sind. Nutzer haben die Möglichkeit, verschiedene Hintergrundkarten zu wählen und die Themen beliebig an- oder auch bei Bedarf auszublenden, um sich einen Überblick zu verschaffen. Ebenso ist es möglich, Entfernungen mit Höhenprofil zu ermitteln, für Wanderungen oder Radtouren nicht unerheblich, Flächen zu messen und auch PDF-Karten zu erstellen. Der Landkreis kann gewissermaßen virtuell erkundet werden unter dem Link www.lrasha.de/buergergis. Hinweise zum Bedienen: www.lrasha.de/buergergis-faq

STICHWORT ÖKOSYSTEME

Altersklassenwald steht für die Bewirtschaftung, bei der räumlich getrennte Flächen mit etwa gleichaltrigen Baumbeständen gepflegt werden, vergleichbar mit einem Schachbrett. Sobald die Bäume alt genug zur Ernte sind, erfolgt ein Kahlschlag.

Im Dauerwald findet kein Kahlschlag statt. Die Forstwirtschaft nach dem Vorbild der Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft möchte den Dauerwald als Ökosystem mit Selbstregulierung pflegen. Durch die naturgemäße Wirtschaft wird der Boden und die Lebewesen darin, zum Beispiel Pilzmyzelien, gefördert. Das macht den Wald resilienter. *at*

Lea Geldner auf Platz 47 der Landesliste

Rot am See/Heidenheim. Lea Geldner aus Rot am See geht auf Platz 47 der Landesliste von Bündnis 90/Die Grünen in die Landtagswahl 2026. Das ist das Ergebnis der Abstimmung bei der Landeswahlversammlung der Partei, die am 24. und 25. Mai in Heidenheim stattgefunden hat. Die Sozialarbeiterin ist außerdem Direktkandidatin des Grünen-Kreisverbands Schwäbisch Hall. Sie möchte sich im Falle einer Wahl mit ihrer politischen Arbeit im Landtag vor allem für die Themen Bildung, Integration und Vielfalt der Gemeinschaft starkmachen. *ht*

FOTO: FLORIAN FREUNDT/GRÜNE

Lea Geldner wurde auf Platz 47 gewählt.

Hilfe beim Entziffern alter Schriften

Neuenstein. Das Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein bietet auch an diesem Donnerstag, 5. Juni, von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr wieder einen besonderen Beratungsservice an. Mehrere Archivprofis stehen in diesen beiden Stunden bereit, um alle Interessierten bei der Suche nach Informationen, dem oft schwierigen Entziffern von Handschriften sowie der Deutung der Quellen zu unterstützen. Auch persönliche Unterlagen, wie zum Beispiel Tagebücher oder Briefe aus dem Familienbesitz dürfen natürlich mitgebracht werden. Die Experten freuen sich auf spannende Einblicke und helfen gerne weiter. Die Beratung ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht notwendig. Der Offene Beratungsabend im Hohenlohe-Zentralarchiv findet jeweils am ersten Donnerstag im Monat statt. *ht*